

## **Gemeinsame Position von VCI und BAVC zur öffentlichen Konsultation der Europäischen Kommission über unverbindliche Leitlinien zur Methode der Berichterstattung über nicht-finanzielle Informationen**

### **Leitlinien müssen genügend Flexibilität für Unternehmen vorsehen**

Die Anforderungen an die Berichterstattung von Unternehmen über nicht-finanzielle Informationen sind sehr unterschiedlich. Diese sind insbesondere abhängig von ihrer Größe, der Branche und ihrem Produktportfolio. Die deutsche chemische Industrie nimmt ihre gesellschaftliche Verantwortung auch im Rahmen der Berichterstattung über nicht-finanzielle Informationen sehr ernst. Nach dem gemeinsamen Verständnis des Verbandes der Chemischen Industrie (VCI) und dem Bundesarbeitgeberverband Chemie (BAVC) umfasst die Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung vor allem die konsequente Integration der drei Dimensionen von Nachhaltigkeit – Ökonomie, Soziales und Ökologie – in unternehmerisches Handeln. Hierbei spielen die Unternehmen selbst eine Schlüsselrolle.

Wir sehen die Unternehmen, die Beschäftigten sowie die gesamte Chemie-Branche bei ihrer Berichterstattung über nicht-finanzielle Informationen auf einem guten und erfolgreichen Weg. Wo unverbindliche Leitlinien vorgegeben werden, sollten sie den Unternehmen ausreichend Flexibilität geben. Ziel der unverbindlichen Leitlinien muss es sein, dass Unternehmen ihre Berichterstattung über nicht-finanzielle Informationen selbstbestimmt und eigenverantwortlich, unter Berücksichtigung ihrer unternehmens- und branchenspezifischen Rahmenbedingungen, gestalten können. Nicht übersehen werden darf, dass kleine und mittlere Unternehmen (KMU) gerade bei der Berichterstattung über nicht-finanzielle Informationen oftmals vor ganz andere Herausforderungen gestellt werden als große Unternehmen. Darüber hinaus können sich die Anforderungen an die Berichterstattung großer Unternehmen über die Lieferkette auch auf KMU auswirken.

### **Vielfältige branchenspezifische Initiativen fördern**

Die chemische Industrie in Deutschland hat in den vergangenen Jahren vielfältige Initiativen zu Themen der gesellschaftlichen Verantwortung gestartet, um in der gesamten Breite der Branche das Bewusstsein und die Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung und den Schutz der Umwelt zu stärken, voranzubringen und messbar zu machen. Dies geschieht auch im Interesse der Unternehmen und ihrer Beschäftigten, da Nachhaltigkeit als unabdingbarer Teil einer zukunftsgerichteten Unternehmensstrategie verstanden wird.

Die neueste Initiative, mit der Nachhaltigkeit und gesellschaftliche Verantwortung politisch und im Gestaltungsanspruch auf eine neue Stufe gehoben werden, ist **Chemie<sup>3</sup>**. Mit dieser im Mai 2013 vorgestellten Initiative arbeitet erstmals eine ganze Branche einschließlich ihrer Beschäftigten daran, Nachhaltigkeit als Leitbild zu verankern. Unter dem gemeinsamen Dach von Chemie<sup>3</sup> machen sich VCI, Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE) und BAVC stark für eine nachhaltige Entwicklung. Ziel der Initiative ist es, die deutsche chemische Industrie in ökologischer, sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht nachhaltiger zu machen. Ein wichtiger Teil der Initiative ist auch das Thema Transparenz und Dialog mit den Anspruchsgruppen, um die Erfolge der branchenweiten Aktivitäten von Chemie<sup>3</sup> zu belegen und Transparenz herzustellen.

Dazu hat sich die Initiative, die in ihrem Format weltweit einmalig ist, **zwölf Leitlinien zur Nachhaltigkeit für die chemische Industrie in Deutschland** gegeben. Überdies wurde ein gemeinsamer Branchenbericht veröffentlicht, der zur Transparenz in Bezug auf die gesellschaftliche Verantwortung der Branche und der Unternehmen beiträgt. Wichtige Bestandteile der Leitlinien sind nachhaltiges Engagement, Transparenz und Dialog. Im Jahr 2015 veröffentlichte Chemie<sup>3</sup> einen Fortschrittsbericht, der das bislang Erreichte zusammenfasst und eine Basis für den Dialog mit den Anspruchsgruppen bietet.

Die Chemie<sup>3</sup>-Allianzpartner haben 2015 damit begonnen, geeignete Indikatoren für die Messbarkeit von Nachhaltigkeit zu identifizieren. Dieser Prozess soll Ende 2016 abgeschlossen sein. Mit den Indikatoren soll die Entwicklung der Branche und ihr Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung belegbar werden und Eingang in die Berichte von Chemie<sup>3</sup> finden. Die Unternehmen der Branche sind in diesen Prozess eingebunden und kommen damit ihrer gesellschaftlichen Verantwortung nach. Zur Unterstützung der Unternehmen der chemischen Industrie in Deutschland hat Chemie<sup>3</sup> ein umfangreiches Unterstützungsangebot geschaffen, das u. a. einen Leitfaden zur Berichterstattung umfasst. Chemie<sup>3</sup> arbeitet mit Hochdruck daran, die Unternehmen zu unterstützen, die Leitlinien der Branche noch stärker in die Unternehmenspraxis umzusetzen. Nachhaltigkeit wird als unabdingbarer Teil einer zukunftsgerichteten Unternehmensstrategie und damit auch als Wettbewerbsvorteil verstanden.

Gesellschaftliche Verantwortung macht nicht an staatlichen Grenzen halt. Die deutsche chemische Industrie stellt auch im globalen Wettbewerb hohe Ansprüche an die Sicherheit von Produkten, Anlagen, Produktionsstätten und Arbeitsplätzen.

Im Rahmen der globalen Initiative **Responsible Care** setzt sich die chemische Industrie für den Schutz der Umwelt, sichere Arbeitsplätze und die Gesundheit ihrer Mitarbeiter ein. Die Branchenverbände helfen ihren Mitgliedsunternehmen, **internationale Leitlinien** wie zum Beispiel die Responsible Care Global Charta im Alltag umzusetzen.

Diese Initiativen sind ein Beleg dafür, dass den Unternehmen bei der Berichterstattung über gesellschaftliche Verantwortung Flexibilität sowie ein möglichst großer Handlungsspielraum gegeben werden muss, um den unternehmens- und branchenspezifischen Anforderungen nachkommen zu können.